

Kinderarmut in der Hundtschen und Quandtschen Deutschland AG 2012

2,5 Millionen Kinder und Jugendliche leben unter der Armutsgrenze

[Auszug]

In Deutschland liegt die die Armutsquote von Minderjährigen derzeit bei 18,9 Prozent. Dies bedeutet, dass 2.457.000 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren unterhalb der Armutsschwelle leben. Armut ist damit unter Kindern und Jugendlichen weitaus verbreiteter als bei der Gesamtbevölkerung. 2011 lag die Armutsquote der unter 18-Jährigen um 3,8 Prozentpunkte über derjenigen der deutschen Gesamtbevölkerung.

Bei gleichaltrigen Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund ging die Entwicklung zwischen 2005 und 2011 mit geringfügigen Schwankungen von 32,7 auf 30,3 Prozent zurück. Dennoch ist die Armutsquote von Minderjährigen mit Migrationserfahrung noch mehr als doppelt so hoch wie die Gleichaltriger ohne Einwanderungshintergrund. Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund stellten damit weiterhin knapp über 50 Prozent aller armutsgefährdeten Minderjährigen dar.

Analysiert man die Armutsquoten der Kinder nach dem Alter, dann zeigt sich, dass der Anteil der armutsgefährdeten Kinder mit steigendem Alter zunächst fällt. Die Ursache dafür ist, dass der Betreuungsaufwand für die Eltern geringer wird, wenn das Kind heranwächst. Dies erleichtert es den Eltern bzw. der Mutter das Haushaltseinkommen durch die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit zu erhöhen. Der Anstieg in der Altersgruppe zwischen 15 und 18 Jahren ist ein Artefakt der oben erläuterten Bedarfsgewichtung. Da Jugendlichen ab 14 Jahren ein höheres Bedarfsgewicht zugesprochen wird, ist die Armutsschwelle in Haushalten mit älteren Kindern und damit auch die Armutsquote höher. **Die soziale Lage von Kindern und Jugendlichen in Deutschland variiert regional erheblich.**

Niveau und Entwicklung in den einzelnen Bundesländern

Norddeutschland

Das Bundesland Bremen weist mit 32,6 Prozent die bundesweit höchste Armutsquote unter den Minderjährigen auf. Damit liegt das Armutsrisiko für Kinder und Jugendliche um mehr als 10 Prozentpunkte über dem der Gesamtbevölkerung. **In keinem anderen Bundesland ist die soziale Lage von Minderjährigen derart stark von der gesamten Bevölkerung abgekoppelt.**

Auch im Hinblick auf die Herkunft der Kinder lässt sich festhalten, dass die Armutsquote der unter 18-Jährigen mit Migrationshintergrund aktuell bei 44,1 Prozent liegt und damit die höchste in Westdeutschland darstellt. Diese Gruppe deckt rund 66 Prozent aller armutsgefährdeter Kinder und Jugendlicher in Bremen ab.

Die Auswertung von SGB-II-Quoten zeigt, dass innerhalb des Stadtstaates eine erhebliche Varianz bei der Kinderarmut besteht. Nach aktuellen **Daten der Bundesagentur für Arbeit ist Bremerhaven neben**

Gelsenkirchen die Stadt mit dem bundesweit höchsten Anteil von Kindern unter 3 bzw. 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften. -

Folgt man dem Sozialbericht der 'Arbeitnehmerkammer', dann bestehen auch innerhalb der Hansestadt Bremen große Unterschiede zwischen den Stadt- und Ortsteilen. Die darin ausgewiesenen SGB-II-Quoten der unter 15-Jährigen deuten darauf hin, dass sich **Kinderarmut in Stadtteilen wie Gröpelingen (49,3%)** oder **Vahr (44,6%)** und im Ortsteil **Tenever (53,1%)** konzentriert. In dem bei Akademikern populären Stadtteil Schwachhausen (6,8%) sollte hingegen kaum Kinderarmut vorhanden sein.

Hamburg fällt im Vergleich der Bundesländer vor allem dadurch auf, dass der Anteil der **Einwandererkinder an den gesamten armutsgefährdeten Minderjährigen knapp über 75 Prozent** liegt. -

Insgesamt leben in der Hansestadt 58.000 Kinder und Jugendliche unter der Armutsgrenze, von denen 44.000 einen Migrationshintergrund haben. -

Mit einer **Armutquote von 22 Prozent bei allen unter 18-Jährigen** steht Hamburg im Stadtstaaten-Vergleich allerdings deutlich besser da als Bremen oder Berlin. Diesen Unterschied bestätigen auch die SGB-II-Quoten **der Kinder unter 3 bzw. 15 Jahren**. Mit je einem Wert von **etwa 21 Prozent** sind in Hamburg deutlich weniger Kinder und Jugendliche hilfebedürftig als in Bremen oder Berlin. -

Jedoch ist auch in der Hansestadt das Armutsrisiko unter Jugendlichen und Kindern viel höher als bei den Stadtbewohnern insgesamt. Im Zeitverlauf ist die Armut in der gesamten Stadtbevölkerung dabei stärker gesunken als bei den Minderjährigen.

Im ländlichen Niedersachsen hat sich die soziale Lage der Kinder und Jugendlichen seit 2005 kaum verändert. **Die Armutsgefährdungsquote der gesamten Gruppe liegt heute wieder bei 20,8 Prozent**. Während das Armutsrisiko der Kleinkinder recht deutlich zurückgegangen ist, stieg es unter den Kindern und Jugendlichen über sechs Jahren leicht an. -

Das Armutsrisiko von unter 18-Jährigen mit Migrationshintergrund ist im Vergleich zu allen Minderjährigen mit 37,3 Prozent besonders hoch und unter den westdeutschen Flächenländern sogar am höchsten. Zieht man zusätzlich die SGB-II-Quoten der unter 3-Jährigen als ergänzenden Indikator für **Kinderarmut** heran, so konzentriert sich diese mit großem Abstand in den Städten **Delmenhorst (34,4%)** und **Wilhelmshaven (34,9%)**. Die Autostadt **Wolfsburg (15,7%)** weist im niedersächsischen Städtevergleich die geringste Kinderarmut auf. In ländlich geprägten Regionen wie dem Emsland (8,5%) hingegen ist die SGB-II-Quote von Kleinkindern relativ gering.

In Schleswig-Holstein liegt der Anteil armutsgefährdeter Kinder in allen Altersgruppen deutlich unter denen der anderen norddeutschen Länder. Mit einer **Armutquote von 16,1 Prozent in der Altersgruppe der unter 18-Jährigen** liegt das Bundesland um 2,8 Prozentpunkte unterhalb des Bundesschnitts. -

Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund tragen in Schleswig-Holstein mit 31,3 Prozent ein überdurchschnittliches Armutsrisiko.

Westdeutschland

Nordrhein-Westfalen ist das Bundesland mit den meisten Minderjährigen und dem stärksten Anstieg der Armut in der Gruppe der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren. Dieser Anstieg vollzog sich in allen Teilgruppen. Da die Kinderarmut in den meisten anderen Bundesländern zurückgegangen bzw. stabil geblieben ist, konzentriert sie sich zunehmend auf dieses Bundesland. -

Lebten 2005 noch 24,1 Prozent aller armutsgefährdeter Minderjähriger in Nordrhein-Westfalen, so waren es zuletzt 27,6 Prozent. Absolut betrachtet leben in Nordrhein-Westfalen mehr Kinder und Jugendliche in Armut als in Baden-Württemberg, Bayern und Hessen zusammen. Dies überrascht, da in den drei Bundesländern zusammen (4,97 Mio.) deutlich mehr Kinder und Jugendliche in diesem Alter wohnen als in Nordrhein-Westfalen (3,01 Mio.). -

Die aktuelle Armutsquote der unter 18-Jährigen beläuft sich auf 22,8 Prozent und liegt um etwa 6 Prozentpunkte über dem Armutsrisiko der Gesamtbevölkerung. **Nordrhein-Westfalen weist damit unter allen westdeutschen Flächenstaaten die höchste Armutsgefährdung unter Kindern und Jugendlichen auf. Auch die Armutsquote minderjähriger Personen mit Migrationshintergrund ist mit 36,4 Prozent überdurchschnittlich hoch.**

Auch in Rheinland-Pfalz hat das Armutsrisiko im Zeitverlauf in beinahe allen Altersgruppen zugenommen. In der Gruppe der Kleinkinder unter drei Jahren stieg die Armutsquote von einem niedrigeren Niveau (2005: 15,9%) um 4,6 Prozentpunkte **auf aktuell 20,5 Prozent** an. Dies ist der bundesweit stärkste Anstieg in dieser Altersgruppe. **Die soziale Lage von Minderjährigen mit Migrationshintergrund liegt mit einer Armutsquote von 31,8 Prozent** im bundesweiten Mittelfeld.

Im Saarland hat sich die soziale Lage von Kindern und Jugendlichen kaum verändert. Mit einer **Armutsquote von 19,8 Prozent** liegt es im bundesweiten Mittelfeld. Bedenklich ist allerdings die starke Zunahme um 3,3 Prozentpunkte von 2010 auf 2011. Dies ist der mit Abstand höchste Wert. **Die Armutsgefährdungsquote von Minderjährigen mit Migrationserfahrung ist im Saarland mit 30,3 Prozent** identisch mit dem Bundesmittel.

In Hessen nahm das Armutsrisiko der unter 18-Jährigen seit 2005 um 2,4 Prozentpunkte ab und stagniert derzeit **bei 15,4 Prozent.** Hessen verzeichnete damit den stärksten Rückgang der Armut unter Kindern und Jugendlichen in Westdeutschland. Dies gilt allerdings nicht für **Kleinkinder unter drei Jahren.** Hier war der Rückgang schwächer und ist zuletzt sogar **wieder deutlich auf 18,2 Prozent gestiegen.** Das Armutsrisiko von Kindern und Jugendlichen ist um 2,7 Prozentpunkte höher als bei der hessischen Gesamtbevölkerung.

Süddeutschland

Die beiden Flächenländer **Baden-Württemberg und Bayern** zeichnen sich durch die im Bundesvergleich niedrigsten Armutsquoten unter Minderjährigen aus. War Baden-Württemberg von 2005 bis 2008 noch das Land mit dem geringsten Anteil armer Kinder, so wurde es 2009 von **Bayern** abgelöst. Seitdem ist der Freistaat das Land mit der niedrigsten Armutsquoten in allen Altersgruppen. Im Freistaat ist die Armutsrisikoquote **für unter 18-Jährige auf aktuell 11,8 Prozent** gefallen, während sie **in Baden-Württemberg** seit 2008 (11,9%) zugenommen und derzeit auf einem Niveau von **13,2 Prozent** stagniert. Die soziale Lage von Kindern und Jugendlichen in den beiden süddeutschen Flächenstaaten unterscheidet sich kaum von derjenigen der Gesamtbevölkerung. In Bayern liegt das Armutsrisiko von Minderjährigen um lediglich 0,5 Prozentpunkte über dem des bayerischen Mittels. **Auch in der Gruppe der Minderjährigen mit Migrationshintergrund weisen Baden-Württemberg und Bayern die bundesweit niedrigsten Quoten auf.** -

Einen Einfluss auf den Anteil armutsgefährdeter Migrantenkinder hat dies aber nicht. Im Gegenteil: In Baden-Württemberg stammten 2011 rund 60 Prozent aller armutsgefährdeten Kinder und Jugendlichen von Einwanderern ab. Zusammenfassend lässt sich für Süddeutschland festhalten, dass das Armutsrisiko von Kindern und Jugendlichen in Bayern im Trend gesunken, während es in Baden-Württemberg in den letzten Jahren gestiegen ist.

Ostdeutschland

In den neuen Bundesländern ist das Armutsrisiko von Kindern und Jugendlichen durchgehend höher als im Bundesmittel. Andererseits ist die Kinderarmut außer in Berlin überall gesunken. Die Entwicklung ist jedoch sehr unterschiedlich verlaufen, weshalb die Armutsquoten in einigen Altersgruppen einzelner Bundesländern sogar zugenommen haben. -

Außerdem ist festzustellen, dass die soziale Lage von Kindern und Jugendlichen in Ostdeutschland in allen Altersgruppen schlechter ist als in den westlichen Bundesländern.

Für die Teilgruppe der 15 bis unter 18 Jährigen mit Migrationshintergrund ist die Lage in den ostdeutschen Bundesländern besonders prekär: 50,5 Prozent von ihnen leben in einem Haushalt, dessen gewichtetes Nettoeinkommen weniger als 60 Prozent des Medians beträgt. Aufgrund ihres geringen Anteils an der ostdeutschen Bevölkerung stellen die Einwandererkinder aber nur etwa 16 Prozent aller armutsgefährdeten Minderjährigen in dieser Region dar.

Mecklenburg-Vorpommern

Mecklenburg-Vorpommern weist mit 30,1 Prozent nach Bremen die zweithöchste Armutsquote der unter 18-Jährigen in der Bundesrepublik auf. Erschreckend hoch ist insbesondere die Lage der Kleinkinder unter drei Jahren, von denen 35 Prozent unterhalb der Armutsschwelle leben.

Sachsen-Anhalt

Auf einem etwas geringeren Niveau ist die Entwicklung in **Sachsen-Anhalt** recht ähnlich, wobei hier die Armutsquote zuletzt wieder anstieg. **Im Jahr 2011 waren demnach 28,1 Prozent der Minderjährigen arm.** In der Altersgruppe der **3 bis unter 6 Jährigen** ging die Armutsgefährdung von einem extrem hohen Niveau (2005: 40,8%) bis 2011 um 11,2 Prozentpunkte (**29,6%**) zurück. Dies ist der bundesweit stärkste Rückgang in dieser Altersgruppe. Im Vergleich zu Gesamtbevölkerung ist die soziale Lage der Minderjährigen in Sachsen-Anhalt aber mit einer Differenz von 7,6 Prozentpunkten immer noch deutlich schlechter.

Sachsen

In Sachsen ist das Armutsrisiko Minderjähriger seit 2005 nur geringfügig auf **derzeit 26,4 Prozent** gesunken. Dies ist mit sehr unterschiedlichen Entwicklungen in den einzelnen Altersgruppen verbunden. Wie in den meisten anderen östlichen Bundesländern auch war insbesondere **die Armutsentwicklung bei den Jugendlichen über 15 und unter 18 Jahren eher schlecht. Dort kam es zu einem Anstieg um 3,3 Prozentpunkte auf aktuell 31,4 Prozent.**

Berlin - Hauptstadt der sozialen Armut

Wie weithin bekannt ist, sind die Berliner SGB-II-Quoten für Kinder unter 3 bzw. 15 Jahren die höchsten unter allen Bundesländern. Die Armutsgefährdungsquote der Minderjährigen reicht jedoch nicht an den Wert von Bremen heran. **Außerdem ist Berlin das einzige Bundesland im Osten, das einen Anstieg der Armutsquoten in der Altersgruppe unter 18 Jahren zu verzeichnen hatte.** In den einzelnen Altersgruppen ist die Entwicklung jedoch sehr unterschiedlich verlaufen. Während die Armutsrisikoquote der Kinder unter drei Jahren seit 2005 im Sinken begriffen ist, stieg die entsprechende

Quote für Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren an. **Auffällig hoch sind mit fast 40 Prozent auch die Armutsquoten der Einwandererkinder unter 18 Jahren. Ganz besonders gilt dies in der Altersgruppe zwischen 15 und 18 Jahren, in der die Armutsrisikoquote auf 48,5 Prozent stieg.** - Differenziert man den Migrationshintergrund der Kinder und Jugendlichen weiter danach, ob ein oder beide Elternteile einen Migrationshintergrund aufweisen, so zeigt sich, dass ein beidseitiger Migrationshintergrund das Armutsrisiko des Kindes erheblich verschärft. Geografisch konzentrieren sich Armutsrisiken für Kinder in den Bezirken Mitte und Neukölln.

Brandenburg

In Brandenburg ist die statistische **Armutsquote der Minderjährigen** seit 2005 um 6 Prozentpunkte gefallen. Sie beträgt **nun 20,9 Prozent**. Als Folge hat die Armutsrisikoquote in dieser Altersgruppe den niedrigsten Stand seit Beginn der Messung im Jahre 1996 erreicht. In der Altersgruppe zwischen 15 und 18 Jahren ist die Armutsgefährdung seit 2005 leicht angestiegen. Im Vergleich zur Gesamtbevölkerung ist das Armutsrisiko unter Kindern und Jugendlichen zwar immer noch um 4 Prozentpunkte höher, aber im Verhältnis zu allen anderen ostdeutschen Bundesländern am niedrigsten. Die soziale Lage von Minderjährigen nähert sich in Brandenburg also kontinuierlich dem Niveau der Restbevölkerung an.

Thüringen

In Thüringen sank die Armutsgefährdungsquote von Kindern und Jugendlichen insgesamt um fast 8 Prozentpunkte und ging damit mehr als in allen anderen Bundesländern zurück. Der sinkende Trend bezieht sich auf alle Altersgruppen, wobei die Entwicklung in der Gruppe von 15 bis einschließlich 17 Jahren mit statistischen Unsicherheiten behaftet ist. **Das Niveau der Armutsquote für Minderjährige befindet sich derzeit mit 21,3 Prozent** im Mittelfeld der Bundesländer.

[Ein modifizierter Auszug.]

Quelle: Eric Seils, Daniel Meyer: Kinderarmut in Deutschland und den Bundesländern. 2,46 Millionen Kinder und Jugendliche leben unter der Armutsgrenze - in Bremen jedes dritte, in Bayern jedes neunte. Hans-Böckler-Stiftung, WSI - Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut, 19.12.2012

http://www.boeckler.de/pdf/p_wsi_kinderarmut_2012_12.pdf

19.12.2012, Reinhold Schramm (Bereitstellung)